

Call zum Themenheft *Lernkulturen an Hochschulen*

Gastherausgeber/in: Prof. Dr. Dieter Euler & Prof. Dr. Taiga Brahm,
Universität St. Gallen
Erscheinungstermin: 18. Juni 2012

Zum Themenschwerpunkt

Forderungen nach einem Wandel der Lernkultur oder nach einer ‚neuen Lernkultur‘ werden seit vielen Jahren in verschiedenen Bildungsbereichen laut (z. B. PÄTZOLD & LANG, 1999). Besonders für den Bereich der Hochschullehre wird dabei eine „Outcome- statt Input-Orientierung“ oder ein „shift from teaching to learning“ propagiert (BARR & TAGG, 1995). Hinter solchen Postulaten verbirgt sich eine mittlerweile weit verbreitete Grundvorstellung darüber, wie das Lehren und Lernen an Hochschulen aussehen sollte. Diese oft kaum noch diskutierten Grundannahmen liefern einen ersten Ansatzpunkt zur Auseinandersetzung mit Lernkulturen an Hochschulen. Auf der *normativen Ebene* ist unter anderem zu diskutieren: An welchen Zieldimensionen sollte sich Hochschulbildung orientieren? Welchen Beitrag liefern gängige Schlagworte wie „Kompetenz-, Outcome- und Studierendenorientierung“ zur Bewältigung aktueller Bildungsherausforderungen? Und welche Art des Lehrens und Lernens ist demzufolge wünschenswert?

Ein zweiter Ansatzpunkt zur Auseinandersetzung mit hochschulischen Lernkulturen¹ ergibt sich auf der *deskriptiven Ebene*. Welche Aspekte konstituieren die Lernkultur(en) einer Hochschule? Je nach theoretischem Zugang zum (Lern-)Kulturbegriff (JENERT & GEBHARDT, 2010) können ganz unterschiedliche Aspekte in den Blick genommen werden. JENERT et al. (2009) unterscheiden beispielsweise zwischen einer individuellen, einer pädagogisch-interaktionalen und einer organisationalen Dimension von Lernkultur:

- Die individuelle Dimension beinhaltet die Einstellungen, das Wissen und die Fertigkeiten einer/eines Studierenden in Bezug auf das Lernen.
- Die pädagogisch-interaktionale Dimension umfasst das Handeln und die Interaktion von Lernenden und Lehrenden im Rahmen von Lehr-/Lern-Prozessen an Hochschulen.
- Die organisationale Dimension betrachtet die Rahmenbedingungen der Hochschule für das Lernen der Studierenden, z. B. Erwartungen an die Qualität von Lernprozessen oder die Sozialisationsprozesse innerhalb einer Hochschule.

Diesem Ansatz liegt somit eine ganzheitliche Perspektive zugrunde, da davon ausgegangen wird, dass sowohl die/der individuelle Lehrende und Lernende (das Individuum) als auch die Organisation zur Gestaltung der Lernkultur beitragen (AKLI et al., 2004).

¹ Der Begriff der Lernkultur wird (anstelle der ebenfalls gebräuchlichen „Lehr-Lern-Kultur“ (z. B. ACHTENHAGEN, 2004)) bewusst gewählt, da davon ausgegangen wird, dass sich die Lernkultur letztlich im Lernen der Studierenden manifestiert (JENERT et al., 2009).

Eng mit den Beschreibungsmerkmalen von Lernkulturen ist der dritte Ansatzpunkt des Themenhefts verknüpft: die *Gestaltungsebene*. Mit verschiedenen Innovationsstrategien und Maßnahmen wird angestrebt, bestehende Lernkulturen an Hochschulen zu verändern. Beispielsweise wurde die Verfügbarkeit (neuerer) Lerntechnologien dazu genutzt, eine Vielzahl von Innovationsprojekten in der Hochschullehre zu initiieren (vgl. SEUFERT, 2008). Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Lehrqualität wurden in Deutschland kürzlich groß angelegte Förderprojekte angestoßen (z. B. Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2007; KRULL, 2010). Bei all diesen Initiativen bleibt – unabhängig von der inhaltlichen Stoßrichtung und der Art der Finanzierung – letztlich die Frage, wie eine nachhaltige Veränderung der Lernkultur gelingen kann. Welche (personenbezogenen und institutionellen) Rahmenbedingungen sind notwendig, damit Innovationsprojekte einen dauerhaften Beitrag zur Weiterentwicklung der Lernkultur(en) an einer Hochschule leisten können? Wie müssen Hochschuldidaktik und -entwicklung institutionell verankert sein und wie lassen sich die strategischen Entscheidungsprozesse mit Bezug zur Lehre gestalten (JENERT & BRAHM, 2010)?

Die folgenden Leitfragen sollen potenzielle Autorinnen und Autoren unterstützen, das Themenfeld „Lernkulturen an Hochschulen“ zu sondieren:

- Inwieweit bestehen an einer Hochschule eine oder mehrere Lernkulturen?
- An welche normativen Leitlinien kann und sollte sich die Gestaltung von Lernkulturen an Hochschulen heute orientieren?
- Welche Lernkulturen werden von den verschiedenen hochschulischen Anspruchsgruppen (z. B. Studierende, Lehrende, Administration) als wünschenswert erachtet?
- Anhand welcher Merkmale lassen sich Lernkulturen an einer Hochschule charakterisieren?
- Inwieweit (und ggf. worin) unterscheiden sich die Lernkulturen verschiedener Hochschulen?
- Wodurch wird die Entwicklung von Lernkulturen einer Hochschule beeinflusst?
- Welche Strategien und Maßnahmen zur Veränderung von Lernkulturen werden an verschiedenen Hochschulen eingesetzt?
- Welche (Rahmen-)Bedingungen und Einflussfaktoren führen dazu, dass eine Weiterentwicklung der hochschulischen Lernkultur möglich und nachhaltig ist?
- Welchen Beitrag kann die Hochschuldidaktik/-entwicklung zur Gestaltung der Lernkultur einer Hochschule leisten?

Autorinnen und Autoren sind herzlich eingeladen, Beiträge zu diesen Themenfeldern und Fragestellungen einzureichen. Die Beiträge sollten einen deutlichen Fokus auf einen der genannten Themenbereiche aufweisen und entweder empirisch fundiert und/oder durch Beispiele guter Praxis belegt sein.

Hinweise zur Zeitschrift

Die Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE) ist eine im Online-Format erscheinende Fachzeitschrift, die von einem Konsortium von schweizerischen, österreichischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herausgegeben wird und der wissenschaftlichen Analyse und Reflexion von aktuellen Fragen der Hochschulentwicklung gewidmet ist. Ziel der ZFHE ist es, durch Bereitstellung von Informationen hoher Relevanz und Qualität einerseits sowie von Kommunikations- und Diskussionsmöglichkeiten andererseits einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung universitärer Lernangebote zu leisten. Die Zielrichtung ist damit sehr praktisch orientiert, die theoretische Fundierung wird dafür jedoch als notwendige Voraussetzung betrachtet. Der Kern der ZFHE besteht aus wissenschaftlichen Artikeln unterschiedlicher Kategorien: theoretischen Beiträgen, Konzepten (für Lernangebote auf allen Ebenen: von der Lerneinheit bis zum Curriculum), Evaluationsstudien und Erfahrungsberichten sowie Projektberichten und -ergebnissen. Weitere Informationen gibt es unter <http://www.zfhe.at>.

Informationen zur Einreichung

Beiträge können in drei unterschiedlichen Formaten in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden:

Wissenschaftliche Beiträge

Wissenschaftliche Beiträge sollten in Bezug auf das Schwerpunktthema:

- innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen beinhalten
- wesentliche Aspekte des Schwerpunktthemas fokussieren
- zumindest in Teilen einen Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen erbringen
- eingesetzte Methoden transparent darstellen
- einschlägige Regeln der Zitation beachten (APA-Stil)
- ca. 12 Seiten (+/- 2 Seiten zu je 2400 Zeichen) umfassen

Werkstattberichte

Werkstattberichte beziehen sich auf instruktive Darstellungen von Praxiserfahrungen, Gestaltungskonzepten, Modellvorhaben o. Ä. mit Blick auf das Schwerpunktthema und sollten:

- Potenzial zum Transfer auf andere Bereiche aufweisen
- generalisierbare Faktoren herausarbeiten
- systematisch, transparent und eingängig abgefasst sein
- ca. 7 Seiten (+/- 2 Seiten zu je 2400 Zeichen) umfassen

Forum

Beiträge für das Forum beziehen sich auf die Vorstellung und Begründung von Thesen, Querdenker/innen-Perspektiven, pointierte Meinungen sowie Stellungnahmen zu aktuellen Problemfeldern der Hochschulentwicklung. Sie sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Originalität
- Elaboriertheit der Argumentation/Begründungen
- Aktualität des Problembezugs
- Potenzial zur Auslösung von Diskurs und Austausch
- Umfang von ca. 3-4 Seiten (zu je 2400 Zeichen)

Zeitplan

5. März 2012 – Deadline zur Einreichung des vollständigen Beitrags:

Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalsystem (<http://www.zfhe.at>) unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht, Forum) der Ausgabe 7/3 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

16. April 2012 – Rückmeldung/Reviews: Wissenschaftliche Beiträge und Werkstattberichte werden in einem Double-blind-Verfahren beurteilt (s. u.); Forum-Beiträge werden von der Herausgeberin und vom Herausgeber begutachtet.

21. Mai 2012 – Deadline Überarbeitung: In den meisten Fällen besteht die Notwendigkeit, Beiträge entsprechend der Kritik und Empfehlungen aus den Reviews zu überarbeiten.

18. Juni 2012 – Online-Publikation: Mitte Juni werden die finalisierten Beiträge unter <http://www.zfhe.at> publiziert.

Review-Verfahren

Jeder Beitrag, der in der ZFHE veröffentlicht werden soll (angefragt oder eingereicht), wird von zwei thematisch kompetenten Reviewerinnen/Reviewern im Double-blind-Verfahren begutachtet. Auf dieser Grundlage entscheiden die Herausgeber/innen der aktuellen Ausgabe (bei Bedarf mit Unterstützung der Redaktion und des Editorial Boards) über die weitere Vorgangsweise – mit folgenden Optionen:

- Publikation (aus jeweils speziellen Gründen)
- Aufforderung zur Überarbeitung
- Einholung eines dritten Gutachtens
- Delegation der Entscheidung an das Editorial Board
- definitive Ablehnung

Formatierung und Einreichung

Um bei der Formatierung der Beiträge wertvolle Zeit zu sparen, möchten wir alle Autorinnen und Autoren bitten, von Beginn an mit der Formatvorlage zu arbeiten, die auf der Homepage der ZFHE heruntergeladen werden kann:

http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE_7-3_TEMPLATE_Artikel.doc

Die Texte müssen bearbeitbar sein (z. B. Dateien von Word oder OpenOffice); bitte keine pdf-Dateien einreichen. Fertige Beiträge der Kategorien „Wissenschaftlicher Beitrag“ und „Werkstattbericht“ werden zunächst in anonymisierter Fassung benötigt, um das Double-blind-Reviewverfahren zu gewährleisten. Bitte entfernen Sie hierzu sämtliche Hinweise auf die Autorinnen und Autoren aus dem Dokument (auch in den Dokumenteigenschaften!). Nach positivem Reviewergebnis werden diese Angaben wieder eingefügt.

Noch Fragen?

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Taiga Brahm (Taiga.Brahm@unisg.ch) oder Prof. Dr. Dieter Euler (Dieter.Euler@unisg.ch). Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig (office@zfhe.at).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Dieter Euler, Taiga Brahm
Universität St. Gallen